

## Schubert

Franz Schubert wird am 31. Januar 1797 in Wien als zwölftes Kind des Dorflehrers Franz Theodor Schubert und seiner Frau Maria Elisabeth geboren. Von den insgesamt vierzehn Kindern werden nur fünf älter als ein Jahr. Das frühe Wohnhaus der Schuberts steht in einer schäbigen Wohngegend und beherbergt 16 Familien. Im Erdgeschoß ist eine Schule untergebracht, in der Vater Schubert wenige Kinder aus armen Familien unterrichtet, die auch nur unregelmäßig Schulgeld zahlen können.

Im Alter von 8 oder 9 Jahren entstehen die ersten Kompositionen.

Von Jugend an leidet Schubert unter der damals noch unbekanntem Zuckerkrankheit, die auch seine ständigen Stimmungsschwankungen mitverursacht, die man besonders aus seinen Liedern heraushören kann. Bald schon stellt sich die für Zuckerkrankheit typische Sehschwäche ein. Ohne seine berühmte Brille ist er nahezu hilflos. "Ich fühle mich als den unglücklichsten, elendsten Menschen der Welt", schreibt Schubert an einen Freund. Durch den ständigen Durst - eine typische Nebenerscheinung der Zuckerkrankheit - und durch seine Liebe zu Kneipen und fröhlichen Freundesrunden dürfte er auch eine beginnende Alkoholkrankheit entwickelt haben. Sein ganzes Gespartes gibt er für Abende in Kneipen aus, was ihm viele Feinde macht. Kann er seine Rechnung nicht bezahlen, was öfter geschieht, nimmt der Wirt auch gerne ein Lied in Zahlung, welches Schubert gewöhnlich gleich am Wirtshaustisch komponiert.

Als Franz 11 Jahre alt ist, erreicht es der Vater, seinen Sohn bei dem berühmten Antonio Salieri vorzustellen, und da dieser auch die Wiener Hofkapelle leitet, wird Franz dort aufgenommen. Er erhält ein Stipendium und wird Schüler des "Stadtkonvikts" und Chorsänger in der Hofburg. Das Stadtkonvikt gilt als Eliteschule für künftige Musiker und vermittelt auch eine erstklassige Allgemeinbildung. Vermutlich hat Salieri Schubert umsonst bzw. fast umsonst unterrichtet - bei hochbegabten Schülern nimmt Salieri kein Geld.

Im Mai 1812 stirbt Schuberts Mutter und als zweite Katastrophe für Schubert folgt der einsetzende Stimmbruch, denn nun kann er nur noch ein Jahr im Konvikt bleiben - als Streicher. Sein berühmter Eintrag in einem Notenheft : "Schubert Franz zum letztenmahl gekräht."

Schubert bewirbt sich im April 1816 um den Posten eines Musiklehrers, bekommt sie allerdings nicht, obwohl Salieri ihm eine Empfehlung geschrieben hat. Schubert zieht mit seinem Freund Joseph von Spaun in die Innenstadt Wiens. Der Vermieter, ein Professor, gibt ihm seinen ersten Kompositionsauftrag (die verschollene Kantate "Prometheus") und Schubert arbeitet nun freischaffend als Komponist in Wien. Ab und zu hilft er noch dem Vater aus, manchmal unterstützen ihn Freunde. So zieht Schubert bereits im Herbst zur Familie Schober und bleibt dort bis zum Herbst 1817 - dort wird er bewaschen, bekocht und versorgt, so dass er den ganzen Tag komponieren kann: Bis Ende 1816 entstehen fast fünfhundert Lieder, einige Streichquartette und fünf Symphonien.

1817 überwirft sich Schubert mit seinem Vater und verliert nun die einzige Berufsstellung seines Lebens. Die meiste Zeit seines Lebens bleibt er wirtschaftlich unselbstständig und ist auf Gnade und Wohlwollen seiner zum Teil wohlhabenden und einflussreichen Freunde angewiesen.

Im März 1828 gibt er das einzige öffentliche Konzert seiner Karriere, das ihm 800 Wiener Gulden einbringt. Zahlreiche seiner Lieder und Klavierwerke sind inzwischen gedruckt worden.

In der Literatur wird Schubert traditionell gerne als verkanntes Genie dargestellt, das seine Meisterwerke unbeachtet von der Öffentlichkeit schuf. Wahr daran ist, dass Schubert mit seinen Großwerken - etwa seinen Sinfonien - keine große Wirkung erzielt und ihm auch mit seinen Opern nicht der ersehnte Durchbruch gelingt. Ein wesentlicher Grund dafür mag wohl sein, dass er selbst nicht die Öffentlichkeit sucht. Anders als Mozart und Beethoven kann er erst von seinen Freunden zu einem eigenen Konzert überredet werden, das dann auch ein großer Erfolg wird.

Im November 1828 stirbt Schubert und wird an der Seite Beethovens in Wien begraben.